

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 12 (1939-1940)

Heft: 1

Rubrik: Der Unterrichtsfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Unterrichtsfilm.

Mitteilungen der SAFU (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtskinetographie).

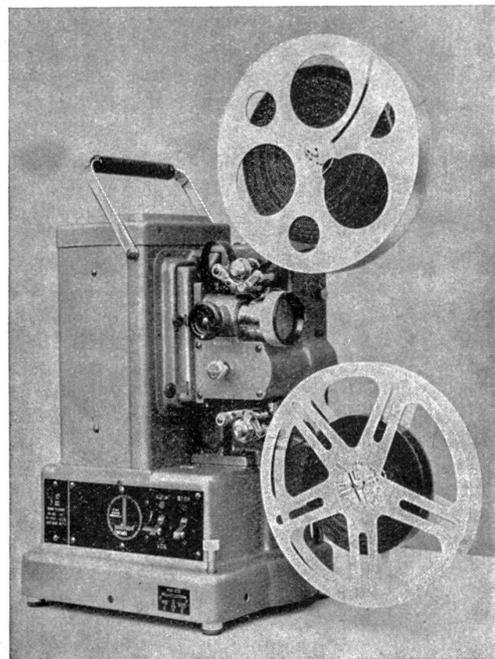
Ein schweizerischer Schmalfilm-Bildwerfer.

Der Paillard-Schulprojektor, Mod. SAFU, ist nach den Erfahrungen der SAFU und des Photographischen Institutes der E. T. H. in Zusammenarbeit mit der Firma Paillard in Ste. Croix entstanden. Obwohl dieser Bildwerfer den Amateurgeräten der Firma Paillard äußerlich gleicht, sind an ihm doch eine Reihe Aenderungen und Neuerungen angebracht, die ihn besonders für den Gebrauch im Unterricht geeignet machen und er hat sich in einer größeren Anzahl von Schulen seit längerer Zeit bewährt. Damit soll nicht gesagt werden, daß nicht auch Bildwerfer anderer Herkunft Gutes leisten und für die Schule geeignet sein können. Bei Vergleichen von verschiedenen Schmalfilmgeräten mit diesen oder jenen Vorzügen sei man sich aber klar, daß gegenwärtig kein Bildwerfer im Handel ist, der gleichzeitig alle wünschbaren Eigenschaften in Vollendung besitzt. Manche sehr nützlichen Vorrichtungen sind patentiert, so daß sie von andern Herstellern nicht benutzt werden können. Dann muß, bei einem für die Schule tragbaren Preis, immer diese oder jene nicht so wesentliche Einrichtung zugunsten einer andern, wichtigeren geopfert werden. Die Beurteilung, ob ein Schmalfilm-Bildwerfer schultüchtig und preiswert ist, ist daher nicht immer leicht. Daher hat die SAFU eine Auskunftsstelle geschaffen, die über Eigenschaften und Preise der wichtigsten, für die Schule in Betracht fallenden Schmalfilmgeräte Auskunft gibt, namentlich für Sonderfälle, wo vielleicht ein für ein normales Schulzimmer berechneter Bildwerfer nicht genügt.

Der Paillard-Bildwerfer SAFU ist dauerhafte und genaueste Schweizer Werkarbeit, die auch auf die Dauer einen störungsfreien und sicher stehenden Bildwurf gewährleistet. Das Betriebsgeräusch ist bemerkenswert gering. Die Lichtstärke (Nutzlichtstrom rund 80 Hefnerlumen oder rund 70 internationale Lumen) der sparsamen 200-W—50-V-Lampe wird durch Kondensator und Objektiv genügend ausgenützt, um auf einem weißgestrichenen Bildschirm von einem normaldichten Film ein helles Schirmbild von 1,5—2 m Breite zu liefern. Eine je Bild dreimal umlaufende Blende gewährt Flimmerfreiheit. Die Netzspannung wird durch einen Transformator, der wahlweise auf zwei verschiedene Spannungen, z. B. 110 und 220 V, eingestellt werden kann, sozusagen ohne Verlust auf die Lampenspannung von 50 V herabgesetzt. Mit Gleichstrom läßt sich der Bildwerfer wegen des Transformators allerdings nicht betreiben.

Eine für den Unterricht sehr wichtige Neuerung, die bisher kein anderer Bildwerfer besitzt, besteht

darin, daß der Lauf des Werkes und damit die Ablaufgeschwindigkeit des Films völlig unabhängig ist von den häufig sehr starken Schwankungen des Netzstromes. Ob die Spannung z. B. 200 oder 230 V beträgt, der Film läuft immer mit derselben richtigen Geschwindigkeit von 16 Bildern in der Sekunde ab, wenn man den Geschwindigkeits-Regelknopf auf die roten Punkte einspringen läßt. Trotzdem ist die Bildwechselzahl von 14—25 in der Sekunde zu regeln und die jeweiligen eingestellte Geschwindigkeit wird ebenso unabhängig von den Stromschwankungen festgehalten. Ein sichtbarer Rücklauf ist vorhanden und die Rückspulung des einzelnen Films wird von einer motorisch angetriebenen Uebersetzung rasch besorgt. Die unnötige und filmschädigende Stillstandsvorrichtung ist nicht vorhanden.



Paillard Schulprojektor A, Modell SAFU.

Zur Schonung der Lampe wird diese bei der raschen Rückspulung selbsttätig außer Betrieb gesetzt, sie kann aber für den sichtbaren Rücklauf durch einen leichten Druck auf den Einschaltknopf sofort wieder in Tätigkeit gesetzt werden. Auch beim Stillsetzen des Bildwerfers löscht die Lampe, jedoch so, daß sie beim Ingangsetzen des Werkes ohne weiteres wieder angeht. Das ist bei der in der Schule häufig vorkommenden Vorführung des Films in Teilabschnitten sehr angenehm. Es kann auch, trotz Fehlens einer Brennschutzklappe, ohne Gefahr

geschehen, weil der Motor bei jeder Bildwechselzahl so rasch anzieht, daß der im Bildfenster stehende Bildteil nicht in schädlicher Weise erwärmt wird. Einwandfreier, einfacher Gebrauch im Schulunterricht und sparsamer Betrieb waren die Richt-

linien, die beim Bau des Bildwerfers die Einrichtungen bestimmten. In Anbetracht der Leistungen und der guten Baustoffe darf das samt Spulen und festem Tragkoffer nur 630 Fr. kostende Filmgerät als sehr preiswert bezeichnet werden. Ernst Rüst.

Schweizerische Umschau.

Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich. Die Schweizerische Landesausstellung gibt soeben ihren **Besucher-Prospekt** heraus. Der Text orientiert in knapper Weise über die Bedeutung und den Charakter der Stadt Zürich, über den Zweck der Schweizerischen Landesausstellung, über den Inhalt und die Gestaltung der 14 verschiedenen Abteilungen. Zwei besondere Seiten geben einen Ueberblick über Fragen, wie Fahrpreismäßigungen der schweiz. Transportanstalten, Unterkunftsmöglichkeiten (mit Preisangaben), Oeffnungszeiten, Eintrittspreise, Veranstaltungen etc., sodaß sich die Besucher heute schon ein ungefähres Programm für ihren diesjährigen Besuch in Zürich zusammenstellen können.

Schweizer Jugendferien 1939. Die Schweizerische Stiftung Pro Juventute führt ihre Beratungs- und Vermittlungstätigkeit fort, um jungen Schweizern die planvolle Ausgestaltung ihrer Ferien zu erleichtern. Das Arbeitsgebiet des laufenden Jahres umfaßt unter anderem wieder die Vermittlung von Sprachferien in Familien für kürzere oder längere Dauer, Sprach-Ferienkolonien in kleinen Gruppen, Vermittlung von Ferientausch für Einzelne und ganze Schulklassen der verschiedenen Sprachgebiete, Ferienlager in den Bergen und im Ausland, Wanderungen für Auslandschweizer in der Heimat. Für den Besuch der Landesausstellung durch die Jugend sind geeignete Maßnahmen in Vorbereitung (Unterkunft, Führungen usw.). Auskunft und Prospekte bei den Bezirksstellen und im Zentralsekretariat Pro Juventute, Schweizer Jugendferien, Seilergraben 1, Zürich.

Die kinderarme Schweiz. Jean Piller schrieb vor einiger Zeit im Journal de Genève, daß seit 1870 in unserem Lande die Zahl der Eheschließungen gleich geblieben und die der Geburten zurückgegangen sei. Der Geburtenüberschuß ist lediglich auf die Verminderung der Sterblichkeit zurückzuführen. Vor 25 Jahren betrug die mittlere Lebensdauer 42, heute 59 Jahre. Medizin und Hygiene haben große Fortschritte gemacht... aber unsere Lebenskraft ist geschwächt. 1900 zählte man auf 100 Frauen bis zu 45 Jahren 266 Kinder, 1930 148, 1937 noch 125. Die Zahl der kinderlosen Haushaltungen wird immer größer. 1920 hatten von 621,000 Haushaltungen 138,000 keine Kinder, 19390 waren es 189,000 von 721,000. In Genf z. B. bleiben fast die Hälfte der Ehen kinderlos (42%). 1900 wurden in der Schweiz 90,000 Kinder geboren, 1937 nur noch 60,000.

Hilfswerke für stellenlose Lehrkräfte. Der Kantonalvorstand des bernischen Lehrervereins erläßt im Berner Schulblatt vom 18. Februar 1939 einen Aufruf an die Lehrer und Lehrerinnen des Kantons Bern, die das 60. Altersjahr überschritten haben. Man gedenkt, diesen Lehrkräften die Möglichkeit zu geben, sich bei voller Pension vom Lehramt zurückzuziehen. Dabei soll aber kein Druck irgendwelcher Art ausgeübt werden. — Die Generalversammlung der Sektion Schaffhausen des Schweiz. Lehrervereins hörte am 23. Januar einen Vor-

trag von Schulinspektor Schaad über die Bekämpfung des Lehrerüberflusses im Kanton Schaffhausen, der sich vor allem mit der Frage befaßte: Was tun wir mit den jungen Lehrern und wie erhalten wir sie in Kontakt mit der Schule? Die Versammlung beantragt der Kantonal-konferenz: 1. Jeder aktive Lehrer des Kantons Schaffhausen sei zu einem Beitrag von $\frac{1}{2}\%$ seiner bei der kant. Pensionskasse versicherten Besoldung zu verpflichten. Lehrkräfte, die diese Verpflichtung nicht eingehen wollen, haben der kant. Kommission Mitteilung zu machen. 2. Aus den Beiträgen soll ein Hilfsfonds für stellenlose Lehrer geschaffen werden.

Der studentische Hilfsdienst verzeichnet für 1938 eine Rekordbeteiligung: 700 Studenten aus allen Fakultäten und Hochschulen unseres Landes beteiligten sich an den Alpreinigungs-, Straßen- und Heuarbeiten in den Bergtälern unseres Landes. Der ideelle und praktische Wert dieser Aktion kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Der Verband schweizerischer Erziehungsinstitute und Privatschulen hat eine Erhebung durchgeführt, deren endgültige Ergebnisse an der Landesausstellung gezeigt werden sollen. Danach befinden sich etwa 30,000 Schüler und Schülerinnen in privaten Institutionen. Davon sind 26,000 Schweizerbürger. 3200 Lehrer und Lehrerinnen (wovon ca. 2700 Schweizer) und 2200 Hausangestellte werden in diesen privaten Unternehmungen beschäftigt. Präsident des Verbandes ist Dir. Schwartz-Buys, Coppet; Ehrenpräsident: Prof. Buser, Teufen.

Eine Ferienwoche im Februar. Die Zentralschulpflege der Stadt Zürich hat beschlossen, um den im letzten Schulquartal bei den Kindern der Volksschule häufig auftretenden Ermüdungserscheinungen zu steuern, im Jahre 1940 eine Ferienwoche auf die Zeit von Mitte Februar zu verlegen, dafür aber die vorangehenden Weihnachtsferien und die nachfolgenden Frühjahrsferien entsprechend zu kürzen.

VI. Versammlung des Europäischen Ausschusses für Psychische Hygiene in Lugano, 4. bis 6. Juni 1939. Die Tagung ist dem Thema „Verständigung und Psychische Hygiene“ gewidmet. Das Programm sieht Vorträge bedeutender Persönlichkeiten aus England, Frankreich und der Schweiz vor.

Die Schweiz. Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus (Lausanne, 5, Avenue Dapples) hat soeben ihren 37. Jahresbericht (1938) herausgegeben. Er ist ein Zeugnis froher, unentwegter, zielbewußter Arbeit im Dienste der Volksgesundheit.

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk hat im Jahre 1938 zahlreiche Schriften in allen vier Landessprachen herausgegeben. Auf diese Weise wurde der Jugend gute und gesunde Lektüre zu billigsten Preisen zur Verfügung gestellt. Die während des verflossenen Jahres unternommene Propaganda-Aktion und die Geldsamm-